

Umbau der Unterstützungslandschaft für Menschen mit Behinderung vereinbart – Mehr Selbstbestimmung für Betroffene und Planungssicherheit für Einrichtungen

Landschaftsverbände LVR und LWL schließen Vereinbarung mit Freier Wohlfahrtspflege in NRW

Köln / Münster / Essen. 15. Oktober 2008 - Die beiden Landschaftsverbände Rheinland (LVR) und Westfalen-Lippe (LWL) haben sich mit den Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrt in NRW darauf geeinigt, gemeinsam den Umbau der Unterstützungslandschaft für Menschen mit Behinderung voran zu treiben.

In einer jetzt in Essen unterschriebenen Rahmenzielvereinbarung legen sie Ziele und Schritte fest, die die Selbstbestimmung der Betroffenen stärken und Hilfen individueller machen sollen. So soll die ambulante Unterstützung NRW-weit Vorrang haben vor der stationären Unterbringung im Heim. Auch Menschen mit stärkerer Behinderung sollen die Möglichkeit haben, mit ambulanter Unterstützung selbstständig in der eigenen Wohnung zu leben. Mehrbett-Zimmer in Heimen sollen abgeschafft, das Wohnen von Menschen mit Behinderung in Gastfamilien ausgebaut werden.

„Wir wollen den mit der ersten Rahmenzielvereinbarung Wohnen 2006 eingeschlagenen Weg zur Weiterentwicklung der Wohnhilfen für Menschen mit Behinderung gemeinsam fortsetzen“, erklärten LVR-Direktor Harry K. Voigtsberger, LWL-Direktor Dr. Wolfgang Kirsch und der Vorsitzende der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege NW, Wolfgang Altenbernd. Ehrgeiziges Ziel: Nachdem die Beteiligten in einer ersten Phase 1.800 Plätze in stationären Einrichtungen abgebaut haben, sollen weitere tausend Heimplätze wegfallen.

Im Mai 2006 hatten die beiden Landschaftsverbände und die Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege sich erstmals in einer bundesweit einmaligen Vereinbarung dazu verpflichtet, mehr behinderten Menschen als bisher das selbstständige Leben mit ambulanter Unterstützung zu ermöglichen und gleichzeitig fünf Prozent der vorhandenen rund 36.000 Heimplätze abzubauen. „Dieses Ziel wird erreicht“, freuten sich Kirsch, Voigtsberger und Altenbernd. Die Zahl der behinderten Menschen, die mit ambulanter Betreuung in der eigenen Wohnung leben, konnte innerhalb der letzten fünf Jahre verdoppelt werden auf heute über 26.400.

Zwei, die vom Ausbau des Betreuten Wohnen profitieren konnten, sind Manuela K. (32) und Frank S. (40) aus Essen. Das Paar lebt seit Sommer 2007 mit vier anderen ehemaligen Heimbewohnern in einer Wohngemeinschaft in Essen-Steele. Beide wurden vorher viele Jahre lang in einem Wohnheim betreut. Jetzt haben sie ihren eigenen Bereich in der Wohngemeinschaft und sind glücklich, dass sie jetzt ihren Traum vom „selbstständigen Leben zu zweit“ umsetzen können. Eine Betreuerin kommt mehrerer Stunden in der Woche und hilft bei den Dingen, die sie noch nicht ganz alleine bewältigen können – Arztbesuche oder Behördengänge etwa.

Die Zahl der Menschen mit Behinderung, die Wohnunterstützung benötigen – ob im Heim oder als ambulante Unterstützung zuhause – wächst aus demographischen Gründen seit Jahren bundesweit an: in NRW jedes Jahr um rund 2500 Personen. Insgesamt geben LWL und LVR rund zwei Milliarden Euro im Jahr an so genannter Eingliederungshilfe für behinderte Menschen zur Unterstützung beim Wohnen aus.

Gleichzeitig mit der Zielvereinbarung unterzeichneten LWL, LVR und der Vertreter der Wohlfahrtsverbände eine Empfehlung zur Vergütung der ambulanten und stationären Wohnunterstützung. Diese sieht eine Erhöhung um 4,95 Prozent vor. Darüber hinaus erklärten alle drei

Unterzeichner, ein einheitliches Vergütungssystem für alle Betreuungsformen entwickeln zu wollen und 2009 erste konkrete Erprobungsmodelle zu starten.

LWL-Direktor Kirsch und LVR-Direktor Voigtsberger erklärten dazu: „Der Kompromiss in schwieriger Zeit sichert tarifgerechte Entlohnung in Einrichtungen der Behindertenhilfe. Dies bedeutet eine Belastung kommunaler Haushalte. Aber nur so können wir eine qualitätsvolle Betreuung der Menschen mit Behinderung sicherstellen.“

Ein Beispiel aus der Praxis: „Endlich kann ich mit meinem Freund zusammen leben“

Manuela K. (32) und Frank S. (40) leben seit Sommer 2007 mit vier anderen ehemaligen Heimbewohnern in einer Wohngemeinschaft in Essen-Steele. Sie sind beeinträchtigt durch eine geistige Behinderung und arbeiten in einer Werkstatt für behinderte Menschen in Essen. Beide wurden vorher viele Jahre lang in einem Wohnheim betreut. Bereits seit 1987 lebte der gebürtige Wattenscheider Frank S. im Essener Franz-Sales-Haus, zuletzt in einer sogenannten „Trainingswohnung“. Hier wurde er gezielt auf ein selbstständiges Leben vorbereitet: „Hier habe ich gelernt, was man können muss, wenn man ausziehen will: waschen, kochen und mit Geld umgehen.“

Die Essenerin Manuela K. lebte seit 1995 ebenfalls im Franz-Sales-Haus. Ihr großer Wunsch war es, aus dem Heim auszuziehen und mit ihrem Freund Frank zusammen zu leben. Als sich die Möglichkeit bot, mit vier anderen Bekannten aus dem Wohnheim eine Wohngemeinschaft zu gründen, griff das Paar schnell zu. Beide freuen sich über ihre Selbstständigkeit und sind sehr zufrieden mit ihrer neuen Lebenssituation. In der großen, sich über zwei Etagen erstreckenden Wohnung in Essen-Steele haben die beiden ihren eigenen kleinen Paar-Bereich. Aber auch den WG-Alltag mit ihren Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern genießen sie. „Die Hausarbeit teilen wir auf und abends kochen wir zusammen“, erzählt Manuela K. Streit gibt's eigentlich nie, freut sich Frank S.: „Und wenn doch setzen wir uns zusammen und reden drüber.“

Einen guten Kontakt hat die WG auch zu ihrem Vermieter, der mit seiner Familie im gleichen Haus wohnt.

Bei all den Dingen, bei denen Frank, Manuela und ihre Mitbewohner noch Unterstützung brauchen, hilft die Betreuerin, die regelmäßig für einige Stunden in der Woche bei der WG vorbei schaut.

Ihre Ansprechpartner für redaktionelle Fragen:

Martina Krause
LVR-Fachbereich Kommunikation
Landschaftsverband Rheinland (LVR)
Telefon: +49 (0) 221 / 809 7767
E-mail: martina.krause@lvr.de

Frank Tafertshofer
LWL-Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL)
Telefon: +49 (0) 251/ 591 235
E-mail: frank.tafertshofer@lwl.org